

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herodes und Mariamne

Hebbel, Friedrich

Wien, 1850

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Von Schmaus zu Schmaus mich schleppend und den Freispruch
Mir doch, unheimlich schweigend, vorenthaltend,
Geduldig, wie ein Slave, nahm ich's hin!

Mariamne.

Du sprichst umsonst! Du hast in mir die Menschheit
Geschändet, meinen Schmerz muß Jeder theilen,
Der Mensch ist, wie ich selbst, er braucht mir nicht
Verwandt, er braucht nicht Weib zu sein, wie ich.
Als Du durch heimlich-stillen Mord den Bruder
Mir raubtest, konnten die nur mit mir weinen,
Die Brüder haben, alle Andern mochten
Noch trocknen Auges auf die Seite treten
Und mir ihr Mitleid weigern. Doch ein Leben
Hat Jedermann und Keiner will das Leben
Sich nehmen lassen, als von Gott allein,
Der es gegeben hat! Solch einen Frevel
Verdammt das ganze menschliche Geschlecht,
Verdammt das Schicksal, das ihn zwar beginnen,
Doch nicht gelingen ließ, verdammt Du selbst!
Und wenn der Mensch in mir so tief durch Dich
Gefränkt ist, sprich, was soll das Weib empfinden,
Wie steh' ich jetzt zu Dir und Du zu mir?

Vierte Scene.

Salome

(stürzt herein).

Entsetzlicher, was sinnst Du? Meinen Gatten

Geh' ich von hinnen führen — er beschwört mich,
 Dich um Erbarmung anzufleh'n — ich zaud're,
 Weil ich ihm große und ihn nicht verstehe —
 Und nun — nun hör' ich grause Dinge flüstern —
 Man spricht — Man lügt, nicht wahr?

Herodes.

Dein Gatte stirbt!

Salome.

Gh' er gerichtet wurde? Nimmermehr!

Herodes.

Er ist gerichtet durch sich selbst! Er hatte
 Den Brief, der ihn zum Tod verdammt, in Händen,
 Gh' er sich gegen mich verging, er wußte,
 Welch' eine Strafe ihn erwartete,
 Wenn er es that; er unterwarf sich ihr
 Und that es doch!

Salome.

Herodes, höre mich!

Weißt Du das denn gewiß? Ich habe ihn
 Verklagt, ich glaubte es mit Recht zu thun,
 Ich hatte Grund dazu — Daß er sie liebte,
 War offenbar, er hatte ja für mich
 Nicht einen Blick mehr, keinen Händedruck —
 Er war bei Tage um sie, wann er konnte,
 Und Nachts verriethen seine Träume mir,
 Wie sehr sie ihn beschäftigte — Das Alles

Ist wahr, und mehr — — Doch folgt aus diesem Allen
 Noch nicht, daß sie ihn wieder lieben mußte,
 Noch weniger, daß sie — O nein! o nein!
 Mich riß die Eifersucht dahin — vergib!
 Vergib auch Du (zu Mariamne) Ich habe Dich gehaßt!
 O Gott, die Zeit vergeht! Man sprach — Soll ich
 Dich lieben, wie ich Dich gehaßt? Dann sei
 Nicht länger stumm, sprich, daß er schuldlos ist
 Und bitt' für ihn um Gnade, wie ich selbst!

Mariamne.

Er ist's!

Herodes.

In ihrem Sinn — in meinem nicht!

Mariamne.

In Deinem auch!

Herodes.

Dann müßtest Du Nichts wissen!
 Jetzt kann ihn Nichts entschuldigen! Und wenn ich
 Den Tod ihm geben lasse, ohne ihn
 Vorher zu hören, so geschieht's zwar mit,
 Weil ich Dir zeigen will, daß ich von Dir
 Nicht niedrig denke und das rasche Wort,
 Das mir im ersten Zorn entfiel, bereue,
 Doch mehr noch, weil ich weiß, daß er mir Nichts
 Zu sagen haben kann!